

694. Tagebuch
Weltordnung

REFLEXIONEN ZUM ZUM 'WELTENPLAN;' ANGEREGT DURCH
EIN IM NACHRICHTENMAGAZIN SPIEGEL-PUBLIZIERTES
ESSAY DES US-POLITIKBERATERS ROBERT KAGAN

Wie des öfteren schon zitiert, beziehen sich die nicht uninteressanten Handy-Scheiben eines mir unbekanntem mysteriösen Absenders - der eigentlich meine Handy-Nummer nicht kennen könnte - auf einen, nämlich seinen 'Weltenplan', den zu befördern ich mir angelegen sein lassen sollte. Zur Probe sei verwiesen auf jüngst erfolgte Eingabe:, die wohl so etwas wie eine Vorhersage sein soll:

"Der Liebreiz ist dahin, Europas einst lieblich Antlitz ist entstellt, nur eine Rettung gibts, mein edler Plan zur Rettung dieser Welt. N. salv." - dem folgte ein weiteres Schreiben des Hinweises, die dafür erforderliche Zeit sei noch nicht spruchreif.. Voraufgegangene Handy-Schreiben, die immer wieder auf besagten 'Weltenplan' verwiesen, sollen wohl vorbereiten auf den reifgewordenen Zeitpunkt.

Ein im Nachrichtenmagazin SPIEGEL publizierter Aufsatz Robert Kagans, der vorgestellt wird als amerikanischer Autor und Politikberater, als profilierter Neokonservativer und Experte für internationale Politik. - erinnerte mich spontan an besagten 'Weltenplan', der diesmal zur Abwechslung des Ausdrucks 'Weltordnung.' Dafür einige Kostproben:

"Vor fast 70 Jahren ist aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges eine neue Weltordnung entstanden. Im Zentrum: die Vereinigten Staaten von Amerika Nun zeigt diese Weltordnung Risse". Nach Aufzählung von Krisen folgt als Resümee: "Sie zeigen in ihrer Summe, dass sich etwas verändert. Eine neue Weltordnung scheint zu entstehen..." . Der Artikel endet: "Vielleicht könnte man die Amerikaner zu Ähnlichem - (wie Roosevelts Botschaft"- "inspirieren, ohne dass ein neuer Hitler droht, Aber diesmal werden sie nicht 20 Jahre lang Zeit haben, um sich zu entscheiden.Die Welt ändert sich viel schneller, als sie es sich vorstellen. . Und es wird keine andere demokratische Supermacht geben, die hinter den Kulissen bereitsteht, um die Welt zu retten, wenn die einzige derzeitige demokratische Supermacht zaudert."

In den Nascensius-Nazarenus-Schreiben empfiehlt sich der Absender unentwegt als 'der' alles entscheidende Retter der Welt - und nun

bekommen wir zu lesen, es sei die demokratische Supermacht Amerika, die zu solchem Rettungswerk bereitstehe. bzw. bereitstehen könne, wozu sie allerdings nicht sonderlich bereit.- Hie wie da wird auf die Notwendigkeit von 'Rettung' an sich verwiesen. Rettung vor wem? Robert Kagan verweist auf Hitler, der eine frühere Weltgefahr, aber diesmal "drohe kein neuer Hitler." Wirklich nicht? Jüngst erst wieder meldete sich als Stimme aus dem Raum Hitler mit der Ankündigung: "Alfred, sei wachsam, ich bin wieder da" - und übers Handy folgte seine mündliche Anfrage, ob mit meiner Bereitschaft zu rechnen sei. Als mir in einem nachfolgenden Traumbild eine - normal wirkende, Gestalt auftauchte, die 'vorgetellt wurde als Luzifer, der neben mich zu sitzen kam, verwies ich auf Hitlerss Anfrage und wollte wissen, wozu ich bereit sein sollte. Drauf die Antwort: Du sollst werden wie ich, also luziferisch.

Also spätestens hier ist zu wiederholen, was ich früher schon des öfteren betonte: Ich werde da nicht persönlich angesprochen, sondern als Typ, z.B. für solche, die wie Hiler luziferisch. Als in Bälde 88jähriger ist von mir persönlich diesbezüglich nichts Nennenswertes zu erwarten. Ich wüsste nicht einmal, ob ich als so etwas wie ein zweitrangiger Berater taugte. Die Antwort auf diese Frage erübrigt sich, weil sowieso niemand mich ernstnähme, geschweige auf mich hörte. Da müsste schon auf glaubwürdige Weise ein Engel kommen, der mich zu solchem Versuch anspornte. Hitler bewies, wie Luzifers Handlangern dämonische Ausstrahlungskraft zukommen kann, umsessern, bisweilen direkt vom Teufel besessen, wie sie sind. - Also meine Wenigkeit wollen wir hier aus dem Spiel lassen - nicht jedoch die stattgehabte Mahnung: Vor neu aufflammendem Hitlerismus sei sich inachtzunehmen. So gesehen tauge ich vielleicht doch - z.B. mit einem Aufsatz hier - ein wenig, den 'Berater' zu spielen, der aus christenmenschlicher Verantwortung vor solcher Entwicklung warnt. Aber bleiben wir noch bei dem uns nahegelegten Rettungswerk. Als Christenmensch betone ich, was der Volksmund als Wahr- und Weisheitswort immer schon wusste: An Gottes Segen ist alles gelegen. - aber in den Schreiben des Nascensius Narenus stellt der Absender sich vor als der eigentlich Heiland und Retter der Welt, der in diesem Sinne nur ein Antichrist sein könnte - und der hat sich in seinen Schreiben keineswegs abfällig über Hitler geäußert, verschiedentlich direkt wohlwollend. Es könnte der Verdacht aufkommen: In veränderter Gestalt könnte neue Gewalt hitleristischer Bedrohung aufkommen. Der Teufel versteht es meisterhaft, sich hinter allen möglichen Masken zu verstecken - aber Teufelei bleib am Ende immer noch dieselbe Teufelei, sei sie z.B. stalinistischer oder hitleristischer oder neoliberalistischer Machart oder wie immer

Also ist an Gottes Segen alles gelegen, so eben auch unsere 'Rettung'. Freilich, wenn ich von jemandem segensreiche Hilfe erwarte, muss ich mich schon gefälligst an besagte Person wenden - einen möglichst segensreichen; und der ist in letzter Instanz Gott selbst als Segensspender. 'Segen' ist eine im Ursprung religiöse Kategorie, also in letzter Instanz eine göttlicher Observanz. - Doch wenn wir voll bewusst in der Präambel zum EG-Werk den Gottesbezug weglassen, damit nicht Gott um seinen Segen bitten, können wir nicht erwarten, er würde uns selbstverständlich sofort hilfreich sein, wenn wir dessen Hilfe bedürftig. Oben zitiertes Handy-Schreiben will uns profetisieren, : Europas "einst lieblich Antlitz würde entstellt" - und da könne uns nur ein letzter Retter in der Not, einer der letzten Ausflucht, aus der damit verbundenen Kalamität retten. Als solcher Retter anempfiehlt sich der Absender. Das erinnert an das Schriftwort: 'Nicht der ist gerecht, der sich selbst empfiehlt, sondern der, den Gott empfiehlt.' - Jedenfalls haben wir die Wahl, mit wem wir es halten wollen, mit Christus oder mit dem Antichristen. Wie wohl? Wenn wir hierzulande den Gottesbezug ausdrücklich verweigerten, werden wir es weiter so halten - und nur allzuleicht hereinfallen auf einen Teufel, der sich lt. Paulus als Engel des Lichtes zu tarnen versteht., also auf einen, der vom himmlischen Engel zum höllischen Teufel abartete, weil er selber Gott gleich sein wollte. Der freilich erweist sich dann gleich Hitler - der ja wieder da! - als Retter, der die grösste Not bescherte. Die Wahrscheinlichkeit, derzufolge B sagt, wer vorher A sagte, dürfte naheliegen., wie wir in der Stunde der Not erneut auf Teufelsbluff hereinfallen. Und so wird im Endeffekt der Versuch auch scheitern, die Vereinigten Staaten von Europa zu bilden usw. Rechtsorientierte Kräfte, die nicht unbedingt schon hitleristisch radikal, versuchen ja bereits, ihre Minen springen zu lassen.

Jüngst resignierte der spanische König, legte sein Amt nieder. Anfangs galt er als Hoffnungsträger, am Ende als davon das Gegenteil. Sein Sohn hat die Nachfolge angetreten und versucht, die noch von Franco eingesetzte Monarchie zu modernisieren. Wird es echte, echt zukunftssträchtige Modernisierung absetzen? . Möglich wärs - aber kaum wirklich. Der neue König hat ausdrücklich auf Krönungsmesse und Regierung im Zeichen des Kreuzes verzichtet, z.B. gleich einem sich als modern empfehlenden Bundestagsabgeordneten, der bei seiner Eidablegung sich ausdrücklich nicht auf Gottes Hilfe beruft. Der Königssohn glaubt nicht daran, was bereits Kaiser Konstantin bedeutet wurde: Im Zeichen des Kreuzes wirst du siegen! Der neue König will modern sein, daher auf Gottesbezug verzichten, will sozusagen den Liberalismus verabsolutieren., also als Ersatz für Gott als den Absoluten auf den Thron erheben. Christus sagt: Wer nicht für mich ist, ist wider

mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Aufs Anichristtentum läufst hinaus, wenn wir den Gottesbezug ausklammern, auf Selbsterlösung pochen, auf Gewaltenteilung zwischen profaner und sakraler Macht verzichten.. Das spanische Königshaus ist dabei, sich selber den Ast abzusägen, auf dem es sitzt. Ein verabsolutierter Liberalismus wird binnen kurzem das Königstum generell für abgeschafft erklären. Wäre ich Spanier, wäre ich in diesem Falle 'liberal', indem ich es hielte mit jenen Protestierern, die die spanische Monarchie abgeschafft wissen wollen. Ich würde dafür plädieren, es auch in Spanien mit einem verehrungswürdigen Bundespräsidenten halten zu sollen. der, wie es jüngst noch das BVG erklärte, erhalten gebliebene Werte des im Prinzip überlebten Königstums verkörpern kann. So gesehen empfiehlt sich auch für Spanien unser bundesrepublikanisches Verfahren.

Nach dem II. Weltkrieg erschien die Gottmenschenmutter in Marienfried und betonte: "Deshalb goss der Vater seine Zornesschale über die Völker aus, weil sie seinen Sohn verstossen haben." - Halten es die Völker heutzutage denn anders? Z.B. die, die den Gottesbezug ausdrücklich verweigern? Selbstredend nicht.

Verbietet 'Gewaltenteilung' Hinweis auf den Gottesbezug? Nicht unbedingt. Zwar gilt Christi Weisung, der Regierung zu geben, was der Regierung zusteht, Gott, was Gottes, gilt also Trennung profaner und geistlicher Gewalt. Aber da handelt es sich um ein typisches Gegensatzpaar innerhalb eines Seins, einer Natur., die bei aller Unterschiedlichkeit doch auch miteinander zu tun haben, sozusagen natürlicherweise untrennbar miteinander verbunden sind. Hinweis des Politikers auf solchen naturgemässen Zusammenhang hebt Gewaltenteilung nicht auf - freilich erscheint Hinweis auf den Gottesbezug nicht zwingend, unterliegt also der Politiker Freiheit, wie auch keiner von ihnen den Amtseid abzulegen muss mit dem Bittgebet: "So wahr mir Gott helfe!" Gewaltenteilung zwischen dem Profanen und Sakralen erlaubt profaner Gesetzgebung, die religiöser Weisung nicht zu erwähnen - doch ist sofort casus belli gegeben, wird der geistlichen Gewalt ihre anderslautende Predigt untersagt. Dem gegenteiligen Standpunkt kann widersprochen werden, gewaltsam beseitigt, z.B. durch Richterspruch, darf er es nicht werden. Erklärt z.B. der politische Gesetzgeber: "Abtreibung ist zwar schuldhaft, aber nicht strafbar", kann der Theologe auf Gottesgericht verweisen, z.B. auf die Marienerscheinung Marpingens mit ihrer Drohung: Die sich dazu verstehen, "laufen Gefahr, ewig verloren zu gehen.". Ein anderes ist das Strafmass, das profaner Juristik gemäss, ein wiederum ganz anderes kann das göttlicher Beschaffenheit sein, z.B. auch dann, wenn der Gesetzgeber

schuldig spricht, der Vertreter des Christlichen diese Schuld relativiert oder gar nicht vorhanden sieht. Es liegt im Wesen der Natur des miteinander Gegensätzlichen, diesen ihr Eigenrecht zuzubilligen, daher z.B. der Geistliche warnen darf, dieses oder jene Betragen sei nicht heilsam segensreich, ziehe Fluch auf Land und Leute. - Freilich liegt die Wahrheit im Geflecht. Hätte der Papst seinerzeit z.B. Hitlers Holocaustverbrechen öffentlich gerügt, wäre Hitler nicht der Mann gewesen, das widerspruchlos hinzunehmen - wie er sauer und gegen die Kirche gewaltsam reagierte, als - der eigentlich selig zu sprechende! - Papst Pius XI. Hitlers Rassenpolitik von allen Kanzeln her geisseln liess. Gewaltlose Gewaltenteilung ist eigentlich nur möglich im Rahmen echter Demokratie, was für Christenmenschen einen der Gründe abgibt, diese zu bejahen, z.B. deshalb auch, weil demokratische Staatsordnung Toleranz anderen Religionen gegenüber abverlangt, daher z.B. zurzeit weltweit laufende mörderische Hatz der Dschihadisten auf Christenmenschen sich unbedingt verbietet und notfalls mit staatlicher Gewalt unterbunden werden muss.

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf einen weiteren Artikel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL. "Gott, steh uns bei" Wir lesen: "In einer Stadt bei Mossul leben 40.000 Christen. Seit die Dschihadisten des Isis bis auf wenige Kilometer vorgerückt sind, versammeln sich die Bewohner von Karakosch täglich in ihren 12 Kirchen." Dem Artikel vorangestellt ist eine Fotografie aus einem der dortigen Gottesdienste - eine erschütternde Fotografie! Ausnahmslos jeder und jedem der Beter steht die Angst im Gesicht geschrieben, die Furcht, bereits im nächsten Augenblick von verbestialisierten, zweifellos besessenen Kreaturen erbarmungslos abgemetzelt zu werden. Was diese Dschihadisten anbelangt, haben auch die ihren "Weltenplan", ihre Weltordnung, die nur als teuflische Unordnung charakterisiert werden kann. Weltenpläne haben es in sich, und das nicht zu knapp!

Hier beschäftigt uns das Essay von Robert Kogan Er schreibt: "Nach gängiger Meinung sind die Amerikaner heute kriegsmüde. Es ist vielleicht zutreffender, sie als 'weltmüde' zu bezeichnen. Heute sind mehr als 50% der Amerikaner der Meinung, die USA sollten sich auf internationaler Ebene um ihre eigene Angelegenheit kümmern und es anderen Ländern überlassen, aus eigener Kraft möglichst gut klarzukommen - so viele wie noch nie in amerikanischen Meinungsumfragen."-

Gleiche Vorwürfe liessen sich heutzutage vor allem gegen die Deutschen geltendmachen. Doch solche Isolation widerspricht christlicher Nächstenliebe. Nehmen wir dafür ein Beispiel: Es waren die USA die -

wie den II. - auch den I. Weltkrieg entschieden. Gegen ihre Supermächtigkeit war kein Ankommen ohnehin schon ausgepowerter deutscher Soldaten. Die Deutschen ersuchten um Frieden, und zwar mit dem ausdrücklichen Anheimgen auf Präsident Wilsons 14 Punkte, ohne deren Beachtung kein stabiler Weltfriede zu erreichen sei. Wer aber diese Idealität der 14 Punkte am wenigsten beachtete? Die US-Amerikaner selbst - und zwar durch ihre Isolation. Die Supermacht verabschiedete sich von ihrer Idealität, entschied sich nicht für die Objektivität strenger Neutralität, verunglimpfte indirekt Wilsons 14 Punkte als blosses Täuschungsmanöver. Damit gaben sie Spielraum für ungehemmten Feindeshass der europäischen Gegner Deutschlands. Hass sät Hass. Prompt kam Teufelskreis in Gang. Es folgte der Hassprediger Hitler, mit dessen Regierungsantritt 1933 der Grund zur Verwirklichung von dessen infamen 'Weltenplan' abgrundgelegt wurde, der nämlich zum II. Weltkrieg, der erneut die Amerikaner forderte, kostspielig genug. Die Missachtung eigener Idealität Wilsonscher Prägung erwies sich für die Welt, auch die Nordamerikas, als überhaupt nicht zweckmässig.- Nach dem II. Weltkrieg hatten die Amerikaner aus ihrem Fehler gelernt, daher sie Westdeutschland glimpflich davorkommen und durch den Marshall-Plan sogar Grund legten zum deutschen Wirtschaftswunder, deren Betreiber jede Kiegslust abging. Damit war bewiesen, wie es dem nicht unähnlich auch 1918 hätte über die Bühne gehen können. - Übrigens waren es wiederum die USA, die der Wiedervereinigung Deutschlands zustimmten, gegen den Widerstand der Franzosen und Engländer.

Freilich, was die Deutschen tun, tun sie gründlich, daher sie sich auch immerzu konfrontiert sehen müssen mit Abgründlichem, das mit dem Gründlichen so verquickt ist wie z.B. Lebenstrieb mit Todestrieb. Was zurzeit der Deutschen Gründlichkeit? Jene, die nicht zuletzt zum weltweit bewunderten Wirtschaftswunder führt. Doch wird dieser Eifer durch Vernachlässigung anderer Faktoren übertrieben, laufen wir Gefahr, zuletzt in unserer derzeitigen Domäne, der des Wirtschaftsbetriebes, wiederum dem Abgründigen verfallen zu müssen - so wie Extreme halt zusammenzufallen pflegen. Überwuchernder Utilitarismus eines Volkes, dessen Klassik bekannt wurde als 'Philosophie des Deutschen Idealismus', darf uns nicht Gebote christlicher Nächstenliebe vernachlässigen lassen, einer Nächstenliebe, die sich versteht zur Wirtschaftshilfen für in Not geratene europäische Staaten als auch zu notfalls sogar militärischen Mitteln zur Hilfestellung weltweit schwer verfolgter Christen, deren Notlage einen gerechten Verteidigungskrieg fordert.. Ein praktizierter Idealismus christlicher Nächstenliebe würde sich auch als zweckmässig erweisen. Wenn wir uns nicht früh und gründlich genug wehren, müssen

wir uns binnen kurzem als wehrlos erfahren, mit all den Folgen, die das nach sich ziehen. Es wäre ebenfalls unzweckmässig, europäische Nachbarstaaten verarmen zu lassen, obwohl sich 40% unseres Exports auf diese Länder erstreckt, die Gefahr laufen, zahlungsunfähig zu werden. Und was die Schlagkraft unserer Bundeswehr anbelangt, so ist zwar zu hören, wir seien ein Weltmeister im Waffenexport - bestimmt nicht mangelnder Waffenqualität wegen - doch unsere eigenen Streitkräfte müssten gleichzeitig mangelnder Effizienz sein, überholter Waffenausrüstungen wegen, - Stärkeres Engagement der Deutschen ist gefordert. Wir dürfen die USA nicht allein die Bürde weltweit sich aufdrängender Hilfeleistungen allein tragen lassen.

Die westeuropäische Welt, nicht zuletzt die der alten imperialistischen Kolonialvölker, fiel vorsehungsgemäss die zeitweilige Aufgabe der Weltordnung zu. Dieser Aufgabe wurden sie nur bedingt gerecht. Der Utilitarismus liess christlichen Idealismus bedingt nur zum Zuge kommen. Nicht nur die USA, ebenfalls die westeuropäische Welt will sich heutzutage nur bedingt noch verstehen zu einer Unterstützung einer Weltordnung, die ihren Namen verdient, der Aufgabe der Ordnung der ihr zur Obhut anvertrauten Welt. Sie sind ihrer Weltmacht müde geworden. Diesmal dürfen wir nicht mehr von uns abhängige Länder ausplündern, wie es freilich erneut geschieht, nämlich durch unsere kapitalistische Weltwirtschaftsordnung. Christenmenschen, zur Macht gelangt, sollen sich als gute Vorgesetzte für die Untergebenen opferwillig zeigen. Noch ist es Zeit, in der wir in christlicher Nächstenliebe wirken können - aber die Weltordnung wandelt sich, gesetzmässig, wie überhaupt die jeweilige Weltordnung von überindividuellen Geschichtsgesetzen mitbestimmt wird. Bei aller Wandlung, hierarchische Strukturen sind in ihrem Ansich von unwandelbarer Gesetzlichkeit, der es eigen ist, sich immer wieder ordentlich zu verschieben. Die afroasiatische Welt steht zur Ablösung bereit, und tatsächlich dürfte ihr in absehbarer Zeit die Vorherrschaft und Vordamschaft zufallen. Das konnte einem aufgehen als Zuschauer des Fussballländerspiels zwischen Deutschland und Ghana. Da handelte es sich um gleichwertige Gegner - und ohne weiteres hätte das Spiel ausgehen können mit einem Sieg Ghanas. Noch blieb es bei Unentschieden. Doch die 'Weltordnung' hat ihre eigene Gesetzlichkeit - die des Umschwungs. Es wäre zu verweisen auf des Philosophen Hegels und des ihm nachfolgenden Spenglers Geschichtsphilosophie, die das Aufblühen und Verwelken der Weltkulturen herausstellen. Es ist eigentlich jedes Individuum von seiner Wiege bis zu seiner Bahre ein Mikroskosmos zu solchem Lebensverlauf der universalen Menschheit und deren Weltkulturen. Heute ist bereits naturwissenschaftlich belegbar, wie unser Weltall seinen Anfang nahm und uneigentlich sein Ende nimmt,

Natur abgibt, auf der vollendend aufbaut die Übernatur eschatologischer Dramatik bis hin zur Wiederkehr Christi zwecks Ausrufung der die alte Erbsündenschöpf ablösenden Neuen Welt wiedergewonnenen und nunmehr sogar vollendet gewordenen Paradieses.. Tod ist allemal Pforte zum Leben, so auch der wissenschaftlich vorausberechenbare Weltalltod.

Nichts kann uns angesichts Dschihadistischer Weltgefahr zurzeit ungelegener kommen als der Bruder- und Schwesternkrieg in der Ukraine, der christlich orientierte Völker hindern muss an der not-wendig gewordenen Konzentration der Abwehrkräfte. Es bestand und besteht in der Ukraine ein Regionalkonflikt, der es opportun hätte erscheinen lassen, sich zu einer Art Neutralisierung zu verstehen, zu einer kreativen Mittelstellung zwischen West- und Osteuropa, wenn's beliebt zu einer Art Finnlandisierung. So jedoch droht unverantwortlicher Weise der Regionalkonflikt auszuwachsen zu einer Bedrohung des Weltfriedens, gar noch zu einer fatalen Wiederbelebung des überstandenen geglaubten Ostwestflikts. Eine Pazifizierung wäre vor allem deswegen auch zu erwarten gewesen, weil es sich um stark christlich ausgerichtete Völkerschaften handelt, die sich selbstredend dem christlichen Zentralgebot der Frieden stiftenden Nächsten- und sogar Feindesliebe verpflichtet wissen müssten. Die Menschen weisser Rasse haben sich lange genug selbstzerfleischt. Wir könnten aus der Geschichte lernen, wie Geschichte sich fortwährend variationsreich wiederholt, darin auch, aus der Geschichte nicht lernen zu wollen. Verwiesen sei z.B. auf den Ansturm der alten Germanen auf Roms damalige Vorherrschaft - und auf heutigen Ansturm der hungerleidenden Menschen auf die 'Festung' Europa. Entwicklungsgesetzlich gesehen sitzen die neu erwachenden Völker am längeren Hebelarm - womit freilich auch Gefahr gegeben des Überhandnehmens fanatisch irreführender Moslems, deren es sich zu erwehren gilt. - Über 50 Millionen Flüchtlinge haben sich erdweltweit aufgemacht. Das erinnert an die Zeit der Völkerwanderung, in der Menschen lebenslänglich ohne festen Wohnsitz unterwegs gewesen. Wenn sich Geschichte solcherweise 'wiederholt', sehen wir uns verwiesen auf gesetzlich grund- und auch abgrundgelegte 'Weltenplanung', die in der Praxis oftmals hinausläuft auf eine Weltunordnung, die aufgegeben ist, sie ordentlicher werden zu lassen, damit von einer 'Weltordnung' gesprochen werden kann. Angesichts solcher Aufgabe dürfen wir nicht so die Hände in den Schoß legen, wie es Robert Kogans SPIEGEL-Essay für die USA beklagt - von welcher Ermahnung sich auch die Vertreter der europäischen Welt angesprochen fühlen müssten. Besagtes Essay titelt: "Eine Großmacht geht nicht in Rente" - tut sie aber, weil sie eben reif geworden fürs Rentenalter. Renten- und Pensionszeit sind Absterbezeiten und sollten als solche Vorbereitungszeiten aufs Überwechseln von Welt in

Überwelt sein. Nach dem Tode folgt das Gericht, darüber, wie verantwortungsvoll den göttlicherweits 'vorgesehenen' Erfordernissen entsprochen wurde. Christus betont: Wer viel hat, von dem wird viel verlangt.

DER SPIEGEL hat zum Leitartikel: "Das neue Gesicht des Terrors", nimmt Bezug auf Isis-Kommandeur Abu Bakr al Baghdadi. - Erste sich aufdrängende Stellungnahme: Wer aus Bequemlichkeit der Mitwelt drohenden Terrorismus nicht Paroli bieten will, der macht sich schuldig der unterlassenen Hilfeleistung - wie wir uns z.B. in Deutschland mehrheitlich schuldig machten, als wir die Hände in den Schoss legten, als Hitlers verbrecherisches Tötertum als Untätertum unverkennbar zutage trat, z.B. bei der Judenverfolgung. Die Geschichte lehrt, was sie in solchen Fällen 'vorsieht', welche 'Vorsehung' sie bestimmt: Wer Terrorisierten nicht helfen will, darf sich nicht wundern, wird er schneller als gedacht selber heillos terrorisiert.

Dmit können wir zu sprechen bzw. zu schreiben kommen auf unser Hauptanliegen anlässlich des Versuchs unserer Stellungnahme zur 'Weltordnung' und deren Planungen, deren 'Weltenplan', auf die wir uns z.B. nun schon jahrelang durch eigenartige Handy-Schreiben eines Absenders verwiesen sehen, der sich vorzustellen beliebt als Mann der Zukunft, der das Zeug haben soll, solche 'Weltenplanung' selber in die Hand zu nehmen. Theologen und Philosophen sind auf ihre geistliche und kulturelle Art ebenfalls 'Weltenplaner', die im Verlaufe der Geschichte oft genug nachfolgender Realpolitik den Weg gewiesen haben, als Weltenplaner Wegweiser waren. :Zu verweisen ist z.B. auf das Ideal des christlich-augustinischen Gottesstaates, das uns 'vorsehungsgemäss' zur Realisierung aufgetragen. Solches Ideal hat praktisch-faktische Auswirkungen auf Realitäten unseres uns natürlicherweise vorgegebenen und auf Übernatur verweisenden Erdenstaates - wobei sich gleich schon gewichtige Unterschiede in der Beurteilung der Planung solchen 'Gottesstaates' herausstellten, vor allem durch die Moslems, die die Idee des Gottesstaates vom Christentum übernahmen. Ein Staat in der Planung der Realisierung christlicher Nächstenliebe kann unmöglich ein Staat vom Format der 'Weltordnung' der Scharia werden - so beklagenswert es ist, wenn christenkirchliche Grossinquisition zu solcher Fehlentwicklung Beitrag leistete, hoffentlich zukünftig nie wieder leistet..

Ein echt christlich orientierter Gottesstaat steht quer zum Teufelsstaat, wie ihn der englische Philosoph Hobbes beklagte als Kampf aller gegen alle, da die Menschen untereinander lebten wie Wölfe, um so durch eine Hölle auf Erden den Staat übergänglich werden zu lassen zur jenseitigen

Hölle in der ewigen Hölle selbst, in der jene Weltdiktatur des Teufels alles in allem ist, die zu brechen Jesus Christus eigener Aussage zufolge gekommen ist, womit Er als Menschheitserlöser indirekt einen Himmel auf Erden in Annäherung an überweltlich- gottesstaatlichee Idealität empfiehlt. Diesem 'Weltenplan' steht entgegen die Unchristlichkeit der Menschen, deren Weltgeschichte sich weithin als Geschichte einer Vorbereitung auf jenseitig vollendeten Teufelsstaat ausnimmt - nicht zuletzt wieder heutzutage in erdweltweiter Unheilswelt. der, wie dargetan, entgegenzusteuern Christenpflicht sein soll. Religiös_ethische 'Sollens'gebote sind Hinweise darauf, wie es mit Realisierungen unserer Weltenplanungen bestellt sein sollte.

So gesehen erweist sich unsere Erde als geistlicher Weltallmittelpunkt als Mikrokosmos zum Makrokosmos grosser Weltpolitik, die in des Wortes voller Bedeutung Weltallpolitik der universalen Menschheit, einer Menschheit, die die Wahl hat, ihre Hölle auf der Welt übergänglich werdenzulassen zur übernatürlich-überdiemsonalen Überwelt, oder denn so frei sein kann, in Wort und Tat einen wahren 'Himmel auf der Welt' zu planen und praktisch-faktisch zu realisieren, der sich im jenseitigen Gottesstaat vollenden und damit übergehen kann zur Vollendung jenes paradiesischen Weltalls, von dem wir als Ursprungsmenschheit ausgingen, um uns unseres mehrheitlich freiwilligen Versagens wegen verbannt sehen mussten in unsere Erbsündenwelt, die mehr der Hölle als des Himmels. Weltliches Schaffen ist allemal Vorbereitung auf überweltliche Vollendung, so oder so. Damit haben wir es zu tun mit einem Hinarbeiten auf Realisierung des 'Weltenplanes' eines Himmels auf Erden, der typisch steht für den Weltallfrieden, oder denn als 'Weltenplanung' für den Teufelsstaat einer Hölle auf Erden, die beispielhaft steht für den Weltallkrieg.. Als die Engel zu Weihnachten den Hirten die Geburt des Weltallerlösers ankündigten, betonten sie: vorgesehen sei 'Friede den Menschen guten Willens', also Fiede aller Welten des von Menschen besiedelten Weltalls, Annäherung damit an den paradiesischen Urzustand unserer Welt - oder denn teufelsstaatlicher Weltallkrieg als Krieg aller gegen alle, schliesslich noch aller Wohnplaneten eines Weltallsystems untereinander oder gar noch Krieg aller Weltallsysteme gegeneinander., wie er nach dem Sturz aus paradiesischer Ursprungswelt ausgebrochen sein könnte; und zum heillosen Auseinanderdriften der Weltallbevölkerung führte.. Menschen, die sich gegen ihren Schöpfergott auflehnen, werden sich binnen kurzem gegen sich selber aufbäumen und durch sinn- und zwecklose Selstzerfleischung Hölle auf Erden und bei entsprechendem Aktionsradius Hölle in der ganzen Welt in ihrer Vorbereitung zum Wechsel in die Überwelt. auslösen. - Göttliche 'Vorsehung' hat Planung und Ausführung der Art unserer 'Weltordnung' oder der Unart der

Weltunordnung nicht zuletzt in die Hände der Freiheit der Menschen gelegt.

Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang einmal mehr auf Fatimas weltberühmte Marienerscheinung aus dem Jahre 1917, die des Bescheidenen: "Der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer noch schlimmerer Krieg." Daraus erhellt die Tatsache freiheitlicher Mitgestaltung von uns Menschen bei unseren Weltenplanungen.

Christliche Offenbarung belehrt uns über göttliche 'Vorsehung', derzufolge die Weltenplanung der Überwelt unweigerlich ins vorgesehene Ziel kommt. Gottes Eingeborener Sohn wurde Mensch, um als Gottmensch den Teufelsstaat zu besiegen. Doch hienieden vermag dieser unter Regierung des Satans als des 'Fürsten dieser Welt' seine Macht auszuspielen, weltweit, wie das unsere Erdweltgeschichte zur Genüge beweist, heutzutage wiederum einmal besonders krass.. Hienieden setzt sich mittels der Menschen der Engelkampf fort, der im Himmel begann. Christliche Offenbarung lässt hoffen: Zuletzt wird siegen der Engelstaat im Dienste des Gottesstaates, den der Dreieinige Gott in und mit sich selber bildet, wird besiegen den Teufelsstaat. Aber vorgesehen, göttlicherseits 'geplant', als Weltenplan, hat menschliche Freiheit bei diesem Kampf auf Harmagedon Mitentscheidungsrecht. Wird menschliche Freiheit teuflisch missbraucht, geht es zeitweise und so auch raumweise höllisch zu. Aber auch das Böse muss göttlichem Überweltplan entsprechend zuletzt der Durchsetzung des Guten dienen, wie qualvoll umwegig auch immer. sich das anlässt. Gottes Weltenplan sieht es so vor, auch wenn - wiederum christlicher Offenbarung zufolge - oftmals der Teufelsstaat zu obsiegen scheint, daher Christi Bescheid zufolge selbst die Auserwählten der 'Restschar' ins Wanken gerieten, käme ihnen nicht göttliche Gnadenkraft zur Hilfe. Gottes allmächtige Absolutsoveränität ist souverän genug, es auf solch scheinbares Risiko ankommen zu lassen - daher uns freilich immer wieder die bange Frage auf die Lippen springt: Warum lässt Gott solche Unbill zu, warum, wenn; wie in in Marienfrieds Botschaft heisst, eine Zeit kommen wird, in der dem Teufel soviel Macht eingeräumt wird, dass selbst die Besten sich täuschen lassen.

Das Kirchenschiff ist auf dem Meer seines Lebensstromes teuflisch-höllischen Bedrohungen ausgeliefert. Typisch dafür war es bereits, als die Jünger im Boot den gotmenschlichen Herrn auf dem Meer daherkommen sahen, zunächst aufschrien vor Schrecken, Petrus sich dann ein Herz fasste und anfragte, ob er dem Herrn entgegenkommen könne. Als es ihm genehmigt wurde, sprang er aus dem Boot. Siehe da,

die Wellen trugen ihn - doch als dann wie ein Schlangenbiss der Zweifel ihm dazwischenfuhr, drohte er abzusaufen - wäre er auch, hätte ihm der Herr nicht die rettende Hand entgegengestreckt. Zu erinnern ist an das Ende des 20. Jahrhunderts veröffentlichte dritte Geheimnis der Marienerscheinung von Portugals Fatima, die für die Zukunft der Kirchenführung, voran dem Petrus, tödliche Gefahr voraussagte. -

Warum lässt Gott qualvollen Geschichtsverlauf zu? Darauf ist zunächst zu antworten: Weil die 'Vorsehung' göttlicher Weltenplanung es so will, uns zu prüfen, ob wir auch, wie es wiederum in Marienfried gefordert, alles aufs Gottvertrauen setzen, so sehr auch der äussere Schein der eigens so genannten Er-scheinungswelt gegen die Berechtigung solch gläubigen Vertrauens spricht, da die Kirche hilflos wie Christus am Kreuze. Nun wurde dem Kaiser Konstantin durchs Himmelszeichen an der Sonne bedeutet: in diesem Kreuzzeichen wirst du siegen - aber im Zeichen des Gekreuzigten endsieglich sein zu wollen, das erscheint oftmals, als würde zugemutet, an ein absolutes Paradox zu glauben. Doch damit zeigt sich, wie auch und nicht zuletzt das Paradoxe im Leben von Christenmenschen und Kirche eine Rolle spielt im göttlicherseits vorgesehenen 'Weltenplan'. In diesem Sinne verwies bereits der grosse protestantische Profet Sören Kierkegaard auf den Christenglauben als auf ein 'absolutes Paradox. Menschliche Weisheit, z.B. in der Weltenplanung, ist oftmals Torheit vor Gott, während Christus die Narren in Christo seligpreist. Es gilt halt: Der Christen Glaube an Weisheit des Weltenplans göttlicher Vorsehung abverlangt 'Glaube', Gottvertrauen. Aber was Gott der Kirche und ihrer Geschichte vorgesehen hat, das ist oft alles andere als vernünftigerweise leicht einsehbar. Das ist Symbol dafür, wie der Schöpfergott 'der Unerforschliche' ist, .in einem Lichte wohnt, dem keiner ohne göttlichen und der Engel Beistand nahen kann. .Christliche Geschichtsphilosophie ist diffiziller, als zunächst gedacht. Gottes Weltenplan verweist auf den engen, beschwerlich nur gangbaren Lebensweg, der als Umweg verwirren kann, der aber Christus zufolge allein zum Heile führt, zuguterletzt Kirchengeschichte im Rahmen der Weltgeschichte als Heilsgeschichte sich vollenden lässt.. Weltvernunft argumentiert: warum beschwerlich, wenn's auch einfach geht? Fortschrittstaumel erschien als einfach vernünftig, aber zuletzt doch als reichlich unvernünftig. Damit soll nun keineswegs das Worr geredet werden einer Unvernunft, die auch vor Gott unvernünftig ist. Wir sollen das eine sehen, ohne das andere zu übersehen. Die Wahrheit ist so kompliziert, wie sie in wieder anderer Hisicht schlicht und einfach unkompliziert, spontan als Aprioriwissen einleuchtend ist.

Halten wir fest: Gottes Vorsehung als Überweltplan für die Gestaltung

unseres menschlichen Weltenplanens lässt Spielraum unserer Freiheit, so auch deren Auswirkungen, die gleich anfangs zum Erbsündenverfall führte. Aber das göttlicherseits vorgesehene Endziel bleibt unverrückbar, wenns es auch oft nur auf Umwegen erreichbar ist. Gottes Vorsehungs-Plan realisiert sich, wenn auch nicht immer so plan-mässig, wie es wünschenswert wäre. Christus lehrte uns beten: Vater unser, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch Erden - beflüssigten wir uns solch echt christlichen Willens der Übereinstimmung mit des göttlichen Vaters Willen, wäre die Erbsündenwelt binnen kurzem so himmlisch-paradiesisch, wie sie es erst nach apokalyptischen Umwegen zur endgültigsten Endzeit werden wird. Wir sind zwar bereits prinzipiell erlöst, aber wie sich die Konkretisierung dieses Prinzipiellen vollzieht, wie schnell und gründlich oder wie umwegig lange, darüber haben wir freiheitliche Mitbestimmung. ..Es gilt: was kommen muss, kommt, göttlich vorsehungsgemäss, wie es kommt, liegt auch in der Freiheit der Menschen, wie es dazu analog zuvor bei der Überwelt der Engel verlief. . Vorbildliches Urbild dafür ist uns Christi Passionsweg. Sein Endziel stand so unabdingbar fest,, wie Gott absolut allmächtig ist. Aber dieser irdische Lebensweg hätte auch anders sein Ziel erreichen können. Christus weinte Tränen über das unbussfertige Jerusalem, klagte über die Hauptstadt: Du hast den Weg freiheitlicher Bewährung nicht gehen 'wollen'. Davon die Konsequenzen sind auszustehen, wie umwegig auch immer. Aber das Ereignis 'Ostern' war unumsösslich erreichbar - wenn auch durch Glaubensprobe ohnegleichen, der der des Umwegs über Kalvaria. dessen fürchterliches Elend die Gegner spotten liess: siehe, wie gottverlassen ohnmächtig er da hilflos aufgehängt ist, wie widerlegt im Anspruch auf seine Gottheit und deren vorausgesagten Zielsetzungen.! Wie scheinbar hoffnungslos seine Sache! Aber das Böse musste zuguter- bzw. zubesterletzt dem Guten dienen, dem göttlich Absoluten; denn eben durch diese armselige Hilflosigkeit des Gekreuzigten wurde uns geholfen, wie Petrus es ausdrückt: Durch seine Wunden wurden wir geheilt - vorsehungsgemäss! Gemäss göttlichem Weltenplan, dessen Realisierung endzeitliche paradiesische Weltordnung heraufführt. In diesem Sinne erläuterte Christus selber den Emmaus-Jüngern: der Messias als Welt- und Menschheitserlöser musste sein Kalvaria durchleiden, gottmenschlichem Weltenplan gemäss. Aber so ging Christkönig ein in seine Herrlichkeit, unweigerlich. Als Letztes findet zum Endziel Christi Weltenplan, der unbeirrbar planmässig hinsteuert aufs Weltgericht des endgültig wiederkommenden Gottmenschen. Da zeigt sich einfürallemale der fundamentale Unterschied zwischen dem, was Menschen planend vorsehen, und dem, was Gott, erweist sich unabweisbar, was des nurmenschlichen 'Weltenplans' und was der des Gottmenschen. Daraus folgert zwangläufig: wie dann am Ende auch alles wie eine Seifenblase

zerplatzen wird, was des Teufels 'Weltplan' vorgesehen, jener "Weltenplan", auf den uns seit Jahren bereits Handyschreiben eines Antichristen verweisen. Vor dem absolutallmächtigen Schöpfergott ist die Erbsündenschöpfung nur wie eine schnell vorüberziehende Wolke. So ist auch jeder einzelmenschliche Lebenslauf 'vorgesehen', prädestiniert, um solcherart Mikrokosmos zu bilden zum Makrokosmos Weltall und dessen universaler Menschheitsgeschichte. 'Vorgesehen' sind so auch des Einzelmenschn und deren Völkern und Wohnplanetlern Prüfungsstadien. Ist jedes Menschen Lebenslauf vorgesehen, entsprechend vorgeplant, hat jeder Mensch seine entsprechende Mission zu erfüllen, darf nicht nur, muss sich jede und jeder als 'berufen' betrachten, wozu und auf welche Weise auch immer. Es braucht nicht zu verwundern. wenn wir als Menschen nach Bejahung verlangen, um sinnvoll leben zu können. Wir bäumen uns dagegen auf, sinn- und zwecklos in einer entsprechend absurden Welt daherzuleben. Wir verlangen für uns und für unsere Gemeinschaften sinnvoll-vernünftige Weltenplanung. Dabei sind wir angelegt auf Freiheit, die wählen kann, unbedingt auch soll, z.B. sich entscheiden zu sollen für einen bestimmten "Weltenplan"., der uns unter nicht wenigen anderen zur Auswahl angeboten. Die Kirche ist bestrebt, zur sinnvollen Ausrichtung zu verhelfen - aber ebenfalls ist dieses Bestreben die antichristliche Gegenkirche, deren Vertreter uns umwirbt. Wir sind zur Entscheidung gerufen.

Da es uns hinzieht zu planvoller Zielsetzung, können wir uns nicht entscheiden z.B. für Friedrich Nietzsches Lehre vom blossen ziellosen Kreislaufgeschehnis, das der Zielgerade entbehren muss. Was uns nicht richtig befriedigt, lässt uns zuletzt verzweifeln, schliesslich noch zum Freitod flüchten, spätestens dann, wenn uns die Kraft ausbleibt, im Sinne Nietzsches 'heroisch' zu leben, aller Sinnlosigkeit zum Trotz. Mit solcher Philosophie mögen sich Hölleninsassen zu trösten versuchen, aber deren ewige Verzweiflung erwächst nicht zuletzt aus der unerbittlichen Erkenntnis, wie sinnlos heroisches Gebaren sein kann. Unheimlich unbefriedigend ist solcher Zustand, gar solcher ewiger Friedlosigkeit, also ewigen Kriegszustandes aller gegen alle, Dieser lässt Verdammte verzweifelt sein, um gleichwohl von Ewigkeit zu Ewigkeit sinn- und zwecklos dahinexistieren zu müssen. Von Natur aus und so auch aus Impuls gesunden Menschenverstandes will der Mensch befriedigt sein, seine Planungen entsprechend ausrichten - um in der Hölle ewig unbefriedigt verzweifeln zu müssen. Eine Hölle auf Erden lässt Verzweifelte hienieden zum angeblich befreienden und befriedigenden Freitod greifen - aber in der Hölle ist kein Selbst-Mord möglich. Ansonsten stimmte, was ein geistvoll wollender Theologe behauptete: 'Es gibt eine Hölle, aber es ist niemand drin'. Christlicher Offenbarung

zufolge sind teuflisch gewordene Engel und Menschen dadrin. Und gemäss göttlichem Überweltenplan ist daraus kein Entkommen, also auch kein Selbstmord möglich. Eine Hölle ohne Insassen, so wünschenswert eine solche wäre, gäbe es überhaupt nicht mehr.

Das Endgericht entscheidet über unseren Himmel oder Hölle. Dazu gibt es hienieden Vorspiele, mehr höllische als himmlische. Darüber lassen die Hinweise der Geheimen Offenbarung auf Apokalypsen als Strafgericht über uns keinen Zweifel zu. Gottes Zielsetzungen sind Urbild aller Welten- und Überweltenplanungen. Teuflischer Weltenplan ist davon nur das Zerrbild, so wie angemassete Göttlichkeit von Engel und Menschen nur Zerrbild wahrer Göttlichkeit, an der himmlische Teilhabe gewährt wird. Nietzsches vorgeschlagene 'Umwertung der Werte' erweist sich als trügerisch, wenn versucht wird, Himmlisches als Höllisches, Höllisches als Himmlisches vorzugaukeln - wie der in den uns seit Jahren erreichenden Handy-Schreiben Hinweis auf des antichristlichen Absenders "noblen Weltenplan" sich als Bluff herausstellen muss. Immerhin, wo immer Werbung erfolgt, z.B. für diese oder jene 'Weltordnung', gilt es, sich zu entscheiden. Was uns Menschen nicht zuletzt kraft unserer Freiheit menschenwürdig macht, würdiger noch als das auch nicht würdelose Tier,, genau das reicht uns gerechterweise zur Verantwortung, uns als Einzelne wie als Völkerschaften, überhaupt als Weltallbewohner wo und welcher Eigenart auch immer. Suchen wir nach 'Weltordnung', hat dieses Suchen zu tun mit unserem Bestreben nach ordentlichen Entscheidungen, die freilich auch unordentlich ausfallen können und aus Weltordnung eine solche Weltunordnung sich entwickeln lässt, wie sie für unsere Menschheitsgeschichte nur allzuoft typisch ist. Gott sei Dank gibt es im Jenseits gemäss göttlicher 'Vorsehung' noch die Läuterungsstätte, daher die meisten Menschen des Weltalls trotz aller Unordnung noch der Hölle entkommen können. Existenz solcher Läuterungsstätte hilft, unsere Welt trotz allem als sinnvoll erscheinen zu lassen, es nicht halten zu müssen mit des Albert Camus Philosophie vom 'Absurden', das in Absolutvollendung nur der Hölle vorbehalten bleibt.

Was des Albert Camus Philosophie anbelangt, mit der ich mich bereits in den 1950er Jahren befasste! Diese ging inzwischen in die Philosophiegeschichte ein als "Philosophie des Absurden". Das Absurde, also das Abartige, soll diesem Denker zufolge die Welt regieren - also, wäre in diesem unserem Zusammenhang zu befinden - keiner Politik fähig, der so etwas wie gediegene 'Weltordnung' gelingen könnte. Dem mit der absurden Unordnung verbundenem Leid soll kein Sinn abzugewinnen sein. Camus schlussfolgert: der dem Absurden sich verpflichtet fühlende Mensch ist natur- bzw. unnaturgemäss Atheist. Der körperliche Tod soll sein ein absolutes Ende - womit das Absurde zwecks Ausbleibens

ausgleichender göttlicher Gerechtigkeit absolute Krönung erführe. Gleichwohl kann Camus seine absurde Philosophie nicht konsequent zu Ende denken; denn er spricht vom 'glücklichen Tod, der also selber als Glücksfall nicht 'absurd' sein kann. Das erinnert an Buddhas Lehre, derzufolge endlich gelungene völlige Entselbstung geglückte Glückseligkeit des Nirvana ist - wie überhaupt Camus Philosophie ebenso wie Schopenhauers Lehre eine Variation eines buddhistischen Denkens ist, mit dem sich abendländisches Denken indirekt immer wieder auseinandergesetzt hat, seit Plato bestrebt war, buddhistische Schlussfolgerungen zu vermeiden - welches Bestreben im abendländischen Denken zuletzt dem Scheitern nahekam, um konsequent in Camus 'Philosophie des Absurden' auszumünden. Das Ende vom Lied solchen Trauergesangs wird z.B. praktiziert werden, wenn die politische Bedeutung des ehemals christlichen Abendlandes so zusammenschrumpft, wie es jahrhundertlang Völker buddhaistischer Resignation kennzeichnete. Camus anempfiehlt uns zwar eine Politik "permanenter Revolution", die versucht, das Absurde zu überwinden, aber, wie er zugesteht, der Absurdität der Welt gemäss zum Scheitern verurteilt ist, also sich nicht lohnt, daher, so die daraus sich ergebende Folgerung, es sinnvoll wäre, sich resigniert zurückzuziehen, vernünftiges Zielstreben aufzugeben, weltflüchtig zu werden wie ein buddhistischer Mönch. Revolution will Leidvolles überwinden. Doch wenn dem Leid der Philosophie des Absurden gemäss kein Sinn abzugewinnen. ist es konsequent, ihm im Sinne Buddhas aus dem Weg zu gehen, den Kampf, nicht zuletzt den politischen, garnicht erst aufzunehmen. Eine Philosophie solcher 'Weltenplanung' muss ein ihr gelehriges Volk abtreten lassen von der Bühne weltpolitischer Bedeutung, eben 'in Menschen vereinsamende 'Rente' gehen lassen.

Wer die Welt als absolut 'absurd' erklärt, der muss verzweifeln. Was aber von Natur und Wesen des 'Absoluten', das wird verehrt als das Göttliche - so gesehen Camus mit seinen Anhängern kein 'Atheist' ist. Wer aber das Absurde als das absolut Gültige erklärt, der muss in letzter Denkkonsequenz das Teuflische, schliesslich den Teufel selber, vergöttlichen, muss dementsprechend den absoluten Primat des Artigen vor dem Unartigen, zuletzt des Guten vor dem Bösen leugnen, was tatsächlich auf jene Sinnlosigkeit unseres Lebens hinauslief, wie sie Camus predigt.. Dem steht gegenüber Jesus Christus mit seinem Christentum. Eigener Aussage gemäss ist Er gekommen, den Teufel als 'den Fürsten dieser Welt' zu entmachten, damit die Erbsündenwelt nicht länger eine Hölle auf Erden sein muss, vielmehr des wiedergewonnenen Paradieses werden kann. Wenn wir aber so unchristlich sind, das Absurde und mit ihm den Teufel zu vergöttlichen, der macht das Geschäft jenes Engels, der zum Teufel abartete, weil er selber Gott sein wollte. Philosophen

des Absurden werden mit ihren Auswirkungen in praktischer Politik ungewollt Apologeten jenes Teufelsstaates, den Christen im Namen eines Engelstaates Gehorsam verweigern sollen, da sie es halten wollen mit dem Oberkommandierenden des gottebenbildlichen Engelstaates, mit St. Michael. Der Name Michael ist ein Programm, zuletzt auch ein politisches, indem er anfragt: wer wagt es, wie Gott sein zu wollen? Wir sahen: der Engelkampf wird mittels der Menschen hienieden fortgesetzt. Dementsprechend ist durch die Zeiten und deren Räume hindurch gegen die Absurdität des Teufelsstaates anzugehen. Bei diesem Kampf auf Harmagedon bilden sich Kirchen: Die auch der antichristlichen Gegenkirche, deren weltenplanende 'Kirchenväter' Philosophen sind, die das Absurde verabsolutieren. In diesem Kampf, der sich durchzieht bis zum Ende der Welt, hat Christus seiner Kirche Unüberwindbarkeit verheissen. Gläubige Theologen als Weltenplaner übernehmen die Rolle von 'Kirchenlehrern' christlichen Glaubens. Dabei gilt herauszustellen: die Prediger, also auch unsere Philosophen, zwingen uns vor die Entscheidung darüber, was wir als das Absolute anerkennen wollen, ob Gott oder den Teufel. Antichristliche Philosophie des Absurden führt zu entsprechend absurder Politik, um entsprechende Abwehr wecken zu müssen. Lies dazu heutige Urteile z.B. unserer Historiker, die sich in überwältigender Mehrheit einig sind über die Ablehnung einer mörderisch hitleristischen oder stalinistischen Politik. Deren pseudoreligiöse Zielsetzungen erwiesen sich in der Tat als 'absurd'. Nicht zuletzt unsere Geschichtswissenschaftler kommen nicht daran vorbei, immer wieder auch Geschichtsphilosophen zu werden, indem sie 'Werturteile' fällen. Wertphilosophie ist religiöser Verwurzelung. Gott selber ist der absolute Wert in Person. Der Teufel, der ihm dies absprechend selber göttlich wertvoll sein will erweist sich regelmässig als wertwidrig. Teufelischer Lehre und Politik anzuhängen, ist in der Tat 'absurd', um verzweifelnd die Weltgeschichte als 'absurd' zu verteufeln.

Camus hält es mit permanentem Revolutionenzustand. Revolution ist Bestreben, Weltenplan für eine befriedigende Weltordnung zu realisieren, eine wirklich ordentliche Weltordnung. Solches Bemühen soll aber lt. Camus Bescheid sinnlos sein. Immerhin ist der Mensch kein totaler 'absurder Mensch', allein deshalb schon nicht, weil er Sinnvolles planen und auf vernünftige Weltordnung aus sein kann. Und was die politische Praxis anbelangt, ist z.B. darauf zu verweisen, wie wir beiunszulande uns nach dem II. Weltkrieg einer Friedenszeit von so noch nicht gekannter Länge erfreuen durften. Im Denken wie im Praktizieren dürfen wir es gemeinhin nicht halten mit einem schroffen Entweder-Oder, z.B. mit der Parole: Die Weltgeschichte wimmelt von Absurditäten, dementsprechend ist sie total absurd. Christlicher Offenbarung zufolge ist der Mensch

Ebenbild Gottes, der als solcher fähig, sich dem göttlichen Urbild anzunähern, wie bedingt hienieden auch immer nur. Doch Annäherungen ans Absolutideal und entsprechend einigermaßen befriedigende Kompromisslösungen sind nicht unmöglich, wenn auch entsprechend erbsündlicher Schwäche der Menschen bedingt nur befriedigend, in ihrer Unzulänglichkeit hinweisend auf Notwendigkeit überweltlicher Erfüllung und entsprechend ewiger Seligkeit. . Daraus schlussfolgert:: ein weithin unbefriedigendes Dasein der einzelnen Menschen und der Menschheit in ihrem insgesamt verkörpert die bloße Endlichkeit unserer Welt, die unbeschadet ihrer gottabbildlichen Relativunendlichkeit nicht absolutunendlich ist, gleichwohl auf Schöpfung durch göttliche Absolutunendlichkeit befinden kann, logischerweise direkt muss. Ist unsere Welt hienieden nicht absolutunendlich, ist selbstredend auch keine Absolutsetzung des Absurden zulässig. Endliches kann nicht absolut sein, Endlichkeit belegende Absurditäten am wenigsten.

Ist das Leben von uns Erbsündern sinnvoll oder sinnlos? Zur Beantwortung dieser uralten philosophischen Anfrage sind ,wie z.B. in der Welt der Politik Kompromisslösungen 'sinnvoll'. Wie in unserer Welt das Leidvolle das Freudvolle überwiegt, liegt auf der Hand - doch die Frage ist, ob das Leben als überwiegender Kreuzweg absurd sein soll oder trotz vieler scheinbarer Sinnlosigkeiten sinnvoll. Da trennen sich Gläubige und Ungläubige monotheistischen Glaubens.. Gläubige Christenmenschen verehren Jesus Christus als unseren Menschheitserlöser, der Welterlöser werden konnte, weil er all jenes oftmals absurd erscheinendes Weltleid auf sich nahm, das uns die Erbsünde heraufbeschwor. Daher konnten wir von höllischer Sinnlosigkeit einer angeblich absolut absurden Welt befreit werden, allerdings nur, wenn wir bereit sind, zur Nachfolge Christi und dessen Kreuzwegs. Wer daran glaubt, kann das Weltleid nicht als absurd sinnlos charakterisieren. -

Eine der Seherinnen der Marienerscheinung von Portugals Fatima sagte Pater Lombardi: "Ich weiss es genau, viele Menschen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie aufopfert und für sie betet", weil also Wenige nur bereit, sich entsprechend leid-vollem Kreuzwegleben zu unterwerfen, um damit in ihrer freiheitlichen Bewährung das Leiden als sinnvoll vorzustellen. Was kann es Sinnvolleres geben als Mitmenschen vom ewigen Verderben retten zu können? Welche Berufung als die des echten Seel-sorger bzw. Seelsorgerin kann uns wertvoller sein? Nachdem Gott als Gottmensch unsere Leiden aufnahm, es damit als heilbar vorzustellen, kann das Leben auch als leidvolles Leben göttlichen Sinn erhalten in der Nachfolge des Gottmenschens. Oftmals bitteres Leid wird uns vorgestellt als sinnvoll, da es zum ewigen Leben in ewiger Seligkeit verhilft. Leidvolle Existenz kann Christenmenschen miterlösend werden

lassen, das Leben befreien von höllischer Sinnlosigkeit, kannz.B. helfen. Menschen zu retten vor der absoluten und ewig unwiderrufflichen Absurdität ewiger Hölle.

So gesehen ist es absurd, für unsere Welt das Absurde absolut zu setzen. Alle unsere Absolutsetzungen können die eigentliche Domäne des Absoluten nicht übersehen: und das ist die Überwelt als Absolutwelt, in der nach dem Erdentode das letzte entscheidende Wort über Sinn oder Unsinn des Lebens gefällt wird, in der aller Glaube oder Unglaube sich in absolut unabweisbares Wissen und dessen Praxis verwandelt. Philosophie des Absurden will uns sinnloserweise bekehren zum Unglauben ans Sinnvolle, womit sie anzeigt, wie es sich zu entscheiden gilt zwischen Glauben und Unglauben. Der Mensch ist geschaffen auf persönliche Freiheit hin. Ob er es will oder nicht, er muss von seiner Freiheit Gebrauch machen, indem er sich entscheidet zwischen Glauben ans Sinnvolle oder an den absurden Glauben des prinzipiellen Unglaubens. Freiheitlich zu sein, ist gleichbedeutend damit, sich entscheiden zu müssen zwischen himmlischem Sinn oder höllischer Sinnlosigkeit. Eine Philosophie des Absurden verweist darauf, wie es eine absolut absurde Welt wirklich gibt, aber erst im Bereich des Absoluten, in der überweltlichen Hölle. Absurd Sinnloses kann es nur geben, weil es Sinnvolles gibt, Ansonsten könnten wir garnicht erst vom Sinnlosen sprechen und entsprechend handeln. Entscheiden wir uns für den Primat der ursprünglich artigen Art - nicht für deren unartige Entartung.!

(Abschliessend sei vermerkt: Der Schreibende fand Gelegenheit, sich zu erkundigen über das ewige Schicksal des ihm seit junglichem Studiumbeginns wohl bekannten Albert Camus. Zu seiner grossen Freude war zu erfahren, er sei in jenseitige Läuterungsstätte verwiesen, also absoluter Sinnlosigkeit entronnen..Gerne nahm ich daraufhin Gelgenheit, tagtäglich für ihn zu beten, damit er möglichst rasch möglichst gut im himmlisch Sinnvollen allem höllisch Absurdem endgültig adjö sagen darf! Es wäre gut, nachfolgende Mitarbeiter im Fürbittgebet finden zu dürfen.)

Camus ist mit seinem Denken verwandt auch dem Philosophen Friedrich Nietzsche. Als ich mich einmal - völlig absichtlos, daher ich meine Kassette nicht auf Aufnahme stellte, um Stimmen, die von Mitbewohnenden nicht gehört worden waren, auf Band aufzufangen und anschliessend vorzuspielen - - als ich mich mit dem Dialogpartner über Nietzsche unterhielt und anfragte: Wo mag er wohl im Jenseits sein, kam völlig überraschend als Stimme aus dem Raum der Bescheid: "Fegefeuer". Die Stimme klang allerdings leidvoll. Immerhin, spätestens im Jenseits geht uns auf, wie Leiden nicht immerzu absurd sinnlos.)